

1 GELD UND GESCHICHTE

Anmerkung für die Referentinnen und Referenten:

1. Stellen Sie sich zu Anfang der Unterrichtsstunde den Schülerinnen und Schülern vor. Interessant könnte nicht nur sein, wer Sie heute sind, sondern vor allem auch Ihr Werdegang (Schule, Ausbildung, Studium ...). So stellen Sie eine persönliche Ebene her.
2. Für Klassenbesuche von Experten sind Transparenz und Neutralität wichtige Gebote. Teilen Sie den Schülerinnen und Schülern auf Nachfrage gerne mit, von welcher Bank Sie kommen – aber teilen Sie keine Visitenkarten aus. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern mit Ihrem Fachwissen Rede und Antwort zu stehen und so einen Beitrag zu ihrer finanziellen Allgemeinbildung zu leisten.

Phase	Inhalt	Medien & Materialien
I Einstieg (10 Minuten)	<p>Brainstorming zum Thema „Was bedeutet euch Geld“ mithilfe des Onlinetools Mentimeter (https://www.mentimeter.com/)</p> <p>(Alternative: Brainstorming an der Tafel, am Smartboard oder mit Post-it Zetteln)</p> <p>Impulsfrage: Was bedeutet euch Geld?</p> <p>Wie funktioniert Mentimeter? Mentimeter ist ein kostenfreies Onlinetool für die interaktive Zusammenarbeit im Klassenzimmer. Der gesamte Vorgang ist für Sie völlig kostenfrei und dauert keine 2 Minuten einzurichten. Gehen Sie bitte auf www.mentimeter.com und klicken Sie auf „Sign up“. Sie müssen bitte Ihre E-Mail-Adresse eingeben, sich ein Passwort ausdenken und Ihren Namen angeben. Auf der folgenden Seite klicken Sie bitte „Education“ und nachfolgend „Teacher“ oder „Educator“ an und dann auf den „Get started!“ Button. Klicken Sie nun auf das türkis unterlegte Feld („+ New presentation“) und wählen Sie nachfolgend den Question Type „Word Cloud“ aus (rechts auf dem Bildschirm). Formulieren Sie rechts im Eingabefeld „Your question“ die Impulsfrage für dieses Kapitel: Was bedeutet euch Geld? Das war’s schon. Klicken Sie rechts oben auf „Present“ und Ihre Präsentation für dieses Kapitel ist fertig. Am Tag der Präsentation/Schulstunde, loggen Sie sich einfach bei Mentimeter ein und greifen auf Ihre Präsentation zu.</p>	<p>Klassensatz Tablets/ Smartphones</p> <p>Mentimeter: https://www.mentimeter.com/</p>

Phase	Inhalt	Medien & Materialien
	Die Schülerinnen und Schüler müssen jetzt ihrerseits in ihrem Smartphone oder auf dem Tablet nur noch auf www.menti.com gehen und den Code für Ihre Präsentation eingeben. Dabei können sie drei Antworten/Schlagworte zum Thema eingeben. So entsteht in Echtzeit über einen Beamer oder ein Smartboard eine Wortwolke, über die diskutiert werden kann.	
Überleitung	Wie kommt es, dass Geld eine so bedeutende Rolle spielt? Warum hat Geld einen Wert?	
II Vortragsphase (45 Minuten)	<p>1 Eine Welt ohne Geld?!</p> <p>Folie 3: Hinführung zum Stundenthema → „Dazu schauen wir uns heute gemeinsam an, wie sich unser Finanzsystem entwickelt hat.“ Direkte Interaktion mit den Lernenden: „Was ist überhaupt Geld?“ → Schülerinnen und Schüler äußern Definitionsversuche (Antwort: Geld ist nach der volkswirtschaftlichen Definition eine Recheneinheit, Tauschmittel und Wertaufbewahrungsmittel); „Jetzt wissen wir also, was wir unter Geld verstehen, das für uns heute so selbstverständlich ist. Alles kostet Geld: ein neues Smartphone genauso wie Schuhe, Schokolade oder ein Kinobesuch. Aber: Wie hat man eigentlich früher bezahlt, als es noch gar kein Geld gab?“ → Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern</p> <p>Folie 4: Auflösung → Bildercollage; „Alles, was ihr hier seht, hat man früher zum Bezahlen genutzt.“</p>	Powerpoint-Präsentation

	<p>Folie 5: Erklären des Tauschhandels anhand der Folie und der Abbildung (die Zahlenbeispiele sind natürlich fiktiv und sollen nur verdeutlichen, wie ein solcher Tauschhandel aussehen konnte); Direkte Interaktion mit den Lernenden: „Habt ihr schonmal etwas getauscht? Kennt ihr etwas, das man schlecht tauschen kann?“; Überleitung: „Ihr merkt es selbst, so einfach die Sache mit dem Tauschhandel im ersten Moment vielleicht klingen mag – er machte doch Schwierigkeiten“.</p> <p>Folie 6: Direkte Interaktion mit den Lernenden: „Was meint ihr – welche möglichen Probleme gibt es beim Tauschhandel? Besprecht die Frage mit eurem Partner/eurer Partnerin. Ihr habt dafür 3 Minuten Zeit.“ → Sammlung im Plenum: „Zu welchen Ergebnissen seid ihr gekommen?“</p> <p>Folie 7: Ergebnissicherung: „Der Tauschhandel führt zu Problemen, wenn ... a) sich die Tauschpartner nicht am selben Ort befinden (was, wenn ein Transport nicht möglich ist – zum Beispiel aufgrund zu hoher Kosten oder aufgrund von verderblicher Ware?), ... b) ein Tauschpartner kein Interesse an den Waren des anderen Tauschpartners hat (was, wenn Anja die Birnen von Bianca will – Bianca aber nicht die Äpfel von Anja?), ... c) Waren nicht geteilt werden können (eine halbe Kuh für ein Schwein?!); Überleitung → „Wir sehen also – das System hatte Schwächen. Die Menschen mussten sich andere Formen des Tauschens überlegen.“</p>	
--	--	--

Folie 8: Erläuterung des Naturalgeldes anhand der Folie; Fun Fact zur Kaurischnecke

Folie 9: Überleitung: Direkte Interaktion mit den Lernenden: Nach alledem, was wir bisher gehört haben: Welche Eigenschaften sollte Geld haben? → **Schülerinnen und Schüler äußern ihre Ideen.** Auflösung anhand der Punkte auf der Folie; Überleitung zum Metall als Zahlungsmittel; Erläuterung anhand der Folie; Fun Fact zu Geldnamen, die von Gewichten abstammen.

2 Von Münzen und Papiergeld

Folie 11: Erläuterung der Entstehung und Verbreitung der Münze anhand der Folie; Fun Fact zur Redewendung „Eulen nach Athen tragen“; **Direkte Interaktion mit den Lernenden:** „Warum hat sich die Bezahlung mit Münzen wohl durchgesetzt?“

Folie 12: Ergebnissicherung anhand der Folie: „Die Münzen ließen sich relativ gut transportieren und waren haltbar, sie waren weitgehend fälschungssicher, man konnte sie abzählen und verschiedene Beträge mit ihnen bezahlen“; Fun Fact zu König Krösus;

Überleitung: „Aber ein Problem bleibt ...“

Folie 13: „... Raubzüge durch Piraten.“ Erläuterung anhand der Folie; Fun Fact zum „Schwarzbart“ und zur Piraterie im Namen der Herrschenden

Folie 14: Informationen zum Papiergeld: „Die Lösung war das Papiergeld. In China druckte man bereits im 7. Jahrhundert n. Chr. Papiergeld, in Europa setzte es sich erst im Laufe des 18. Jahrhunderts durch. Anfangs misstraute man den Scheinen noch – denn das Papier war schließlich nichts wert. Daher hatte man größtenteils das Recht, das Papiergeld in Gold einzutauschen.“

Folie 15: „Doch im Laufe der Zeit tauschte niemand mehr das Geld gegen Gold. Die Menschen vertrauten nun auch so darauf, sich von dem Geld etwas kaufen zu können. Das Geld verlor mit der Zeit also seinen eigentlichen Wert, dafür erhielt es durch das Vertrauen der Menschen einen sogenannten „symbolischen Wert“. Das heißt, dass der Wert darin liegt, dass wir alle dem Geld vertrauen und wissen, dass wir uns davon etwas kaufen können.“

3 Und heute?

Folie 17: „Geld spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Möchten wir uns zum Beispiel etwas zu essen kaufen, müssen wir dafür bezahlen. Doch wie darf man eigentlich bezahlen ...? Folgendes Beispiel: Jana geht mit ihren Freundinnen Pizzaessen. Sie muss einen Betrag von 52,60 Euro bezahlen – allerdings hat sie nur Münzen dabei. **Direkte Interaktion mit den Lernenden:** Was meint ihr, muss die Kellnerin die Münzen annehmen? Wir stimmen gemeinsam über Kahoot ab. Gebt dazu einfach den folgenden Spielpin XXXXX unter www.kahoot.it ein.“

(Mögliche Antworten: a) Nein, die Kellnerin muss die Münzen nicht annehmen. b) Ja, die Kellnerin ist gesetzlich dazu verpflichtet, die Münzen anzunehmen – der Kunde ist schließlich König. c) Ja, die Kellnerin muss die Münzen annehmen – aber nur, solange es nicht mehr als 50 Münzen sind. d) Nein, die Kellnerin darf die Münzen nicht annehmen, da nur Beträge bis 10,00 Euro mit Münzen bezahlt werden dürfen.) „Richtig ist Antwort c). Gut gemacht!“

Folie 18: „Wo kommt unser Geld eigentlich her? Wer produziert unser Geld?“; Erklärung anhand der Folie. Fun Fact zum Namen der deutschen und der europäischen Zentralbank („Deutsche Bundesbank“ und „Europäische Zentralbank“)

Folie 19: Informationen zum Thema Falschgeld; Erläuterung des „Fühlen-Sehen-Kippen“-Schemas zum Prüfen von Geldscheinen. → **3 Prüfmethode**n: Fühlen: Kurze, schräg gestellte, erhabene Linien am rechten und linken Rand des Geldscheins; Sehen: Geldschein gegen das Licht halten. Am linken Rand erkennt man das Portrait der Europa; Kippen: Auf den Geldschein ist eine glänzende Zahl gedruckt. Wenn man den Geldschein kippt, verändert diese ihre Farbe.

Folie 20: Direkte Interaktion mit den Lernenden → „Besucht die Webseite der Europäischen Zentralbank unter dem angegebenen Link (<https://www.ecb.europa.eu/euro/intro/html/index.de.html>). Beantwortet mithilfe der interaktiven Karte die folgenden zwei Fragen: 1. Welche Länder verwenden den Euro als Zahlungsmittel? 2. Welche Länder haben den Euro als erstes eingeführt? Ihr habt dafür 5 Minuten Zeit.“

Folie 21: Beantwortung der Fragen und kurzer Umriss des Themas Euro und Europäische Währungsunion anhand der Folie; Fun Fact: Insgesamt gibt es auf der Welt rund 160 unterschiedliche Währungen; **Hintergrundinformationen:** Zur Eurozone zählen heute: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Lettland, Litauen, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, die Slowakei, Slowenien, Spanien und die Republik Zypern.

Am 1. Januar 1999 begann zunächst für elf Staaten der EU die Europäische Währungsunion. In dieser Währungsunion waren die Wechselkurse der Währungen aller Teilnehmerländer untereinander unveränderbar. Der Ausschluss von Kursschwankungen brachte positive Auswirkungen auf die Wirtschaft, insbesondere den Warenaustausch. Beim Warenexport musste nun keine Firma mehr befürchten, dass Aufwertungen der eigenen Währung die eigenen Exportchancen schmälern oder dass Abwertungen anderer Währungen konkurrierenden ausländischen Firmen Vorteile bringen. Zwei Vertragswerke bilden die Basis der Währungsunion: der Maastrichter Vertrag vom Februar 1992 und der im Dezember 1996 abgeschlossene Stabilitäts- und Wachstumspakt der Europäischen Union.

Folie 22: Erläuterung anhand der Folie, wie der Wert einer Währung zustande kommt.

Folie 23: Erläuterung zur Wirtschaftsleistung eines Landes / zum Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Folie 24: Direkte Interaktion mit den Lernenden: „Wusstet ihr schon, dass in Deutschland im Jahr 1923 ein Laib Brot 5,6 Milliarden Mark gekostet hat? Wie so etwas sein kann? Das schauen wir uns jetzt gemeinsam an: Explainity-Video „Inflation einfach erklärt“ <https://www.youtube.com/watch?v=AojHN-YfdkI>;

Nach dem Video: „Wir merken uns also: Inflation ist ein anhaltender, schnell ablaufender Prozess der Geldentwertung, der sich durch Preissteigerung bemerkbar macht.“ (als Fun Fact)

Weitere Hintergrundinformation zum Thema Inflation (bei Rückfragen): Gründe für eine Inflation:

1. Erhöhung der Geldmenge: Die wichtigste Ursache für eine Inflation ist die Erhöhung der Geldmenge durch die Notenbanken. Verfolgt eine Staatsbank eine lockere Geldpolitik oder versucht durch den Druck von mehr Geld Schulden zu tilgen, steigt die Geldmenge. Wenn die Menge des Geldes stärker zunimmt als die Menge der Güter, lässt dies die Preise steigen.

2. Steigende Preise: Ein anderer Treiber für Preissteigerungen kann der steigende Preis der Produktionsfaktoren sein (Arbeit, Kapital oder Rohstoffe). So wird durch teureres Erdöl zum Beispiel auch die Herstellung zahlreicher Güter teurer.

3. Erhöhte Umlaufgeschwindigkeit: Eine höhere Umlaufgeschwindigkeit des Geldes, also wie rasch die Bevölkerung das Geld zum Kauf von Gütern ausgibt, kann sich wie ein Geldmengenwachstum und damit ebenfalls inflationstreibend auswirken.

Folie 25: Erläuterung möglicher Gegenmaßnahmen anhand der Folie (bei älteren Klassenstufen (ab Klasse 8) gemeinsame Erarbeitung mit den Schülerinnen und Schülern); Nochmaliges Aufgreifen der Inflation von 1923 und deren finanzpolitische Beendigung als Fun Fact

4 Wenn Geld digital wird

Folie 27: Informationen zu Elektronischen Zahlungsdiensten und Online-Bezahlsystemen; Erläuterung des Grundprinzips von Elektronischen Zahlungsdiensten.

Folie 28: Direkte Interaktion mit den Lernenden: „Kurzes Handzeichen – wer hat den Begriff „Kryptowährung“ schon einmal gehört?“; Erläuterung des Begriffs anhand der Folie; Fun Fact zum griechischen Wort „Kryptos“;

Hintergrundinformation für Referenten: Das Explainity Video „Kryptowährung einfach erklärt“ (<https://www.youtube.com/watch?v=bIMoryQcfUM>) fasst die wichtigsten Punkte nochmals zusammen. Außerdem wird das Prinzip der Blockchain kurz und verständlich erklärt.

Folie 29: Erläuterung zum Handel mit Kryptowährungen; Fun Fact zur Geldmenge

Folie 30: Problematisierung: „Wir haben ja gerade gehört: Kryptowährungen werden durch keine offizielle Institution (z. B. Notenbanken) kontrolliert. Zahlungen, die mit diesen Währungen getätigt werden, finden grundsätzlich anonym statt.

Direkte Interaktion mit den Lernenden: Zu welchen Problemen könnte das führen? Habt ihr vielleicht schon von Problemen in Zusammenhang mit Kryptowährungen gehört?“ (Verschleierung der Identität (jedoch können Ermittler immerhin auf die Blockchain zugreifen und suspekten Transaktionen verfolgen) → Kriminalität (Drogenkauf, Waffenhandel, Geldwäsche))

Folie 31: Kahoot-Quiz zur Wissensüberprüfung:

<https://create.kahoot.it/share/kapitel-1-geld-und-geschichte/bbebbd14-0c05-485b-bf38-9e3c0931ba80>

Kahoot ist ein interaktives Quiztool, bei dem alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse mit- und gegeneinander spielen. Dabei werden Quizfragen über ein Smartboard oder einen Beamer an die Wand projiziert. Damit können Quizze oder Abstimmungen unbürokratisch und schnell in der Klasse durchgeführt werden. Dazu rufen die Lernenden mit ihrem Smartphone oder Tablet unter www.kahoot.it und mittels Eingabe des zugehörigen Spielpins das entsprechende Quiz/die entsprechende Abstimmung auf.

Folie 32: Sie haben noch Zeit und möchten, dass die Schülerinnen und Schüler das Gehörte anwenden? Dann starten Sie doch eine Teamphase zur folgenden Fragestellung: „Wie bezahlen wir in Zukunft? Gestalte einen Tag im Leben eines Verbrauchers im Jahr 2025. Wie bezahlen wir Busticket, Pausenbrot & Co.?“ Führen Sie das Kahoot-Quiz von Folie 28 in diesem Fall am besten erst nach der Teamphase durch.

Phase	Inhalt	Medien & Materialien
III Teamphase (35 Minuten)	In Kleingruppen (rund 4-5 Personen) erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Visionen, wie das Bezahlen der Zukunft aussehen kann.	Tagesablauf (Folie 32) Plakate, Filzstifte
Ergebnis- präsentation	<p>Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt im Rahmen eines klassen-internen Gallery Walks.</p> <p>Die Methode des Gallery Walks eignet sich, um Lernprodukte von Schülerinnen und Schülern zu präsentieren. Dabei werden die angefertigten Arbeiten im Klassenraum ausgestellt und den Mitschülerinnen und -schülern vorgestellt. Jeweils ein Gruppenmitglied bleibt bei der Arbeit stehen, um diese zu erklären. Alle anderen laufen durch den Raum und sehen sich die Arbeiten der anderen Gruppen an. Die Mitglieder einer Gruppe wechseln sich gegenseitig mit dem Erklären ab, so dass alle die Möglichkeit haben, die Ergebnisse der anderen Gruppen zu begutachten.</p>	Klebeband / Magnete
Feedback	Offene Fragen: „Welche Fragen gibt es noch zum Thema?“	